

Bericht über die Exkursion vom 24./25. August 2007 in den Nordschwarzwald

0630h Abfahrt in Wattwil, 1000h Ankunft beim Gasthaus Sarbacher, Kaltenbronnerstrasse 598, D-76593 Gernsbach

Teilnehmer:

Robi Sommerhalder, Ruedi Hess, Franz Rudmann

Führung durch Karl Eugen Schroth, Calmerstr. 27, D-75 385 Sommarhardt

Situation:

Der Schwarzwald umfasst 444'000 ha Wald, davon liegen 201'000 ha im Norden, 192'000 ha im Süden und 51'000 ha im Osten. Die Auerhuhngebiete sind nach bestimmten Kriterien festgelegt und machen lediglich 10% bis 15% der Gesamtwaldfläche aus, womit der gesamte Schwarzwald nur rund 57'000 ha als Auerhuhngebiete definiert ausweist. Im Süden findet man pro 450 ha und im Norden pro 600ha bis 700ha einen Balzplatz. Heute zählt man 0,4 (im Osten); 0,6 (im Süden) und 0,56 (im Norden) Auerhähne pro 100 ha Auerhuhngebiet. Der Bestand an balzenden Auerhähnen erreicht heute noch ca. 300 Stück, während dem der Bestand zwischen 1983 und 1995 zwischen 400 und 500 Stück pendelte.

24./25. 08.07

Besichtigung der grossen Sturmflächen vom Hohloh-Turm aus als Übersicht und anschliessend Begehung verschiedener Sturmränder sowie Hochmoorränder. Peilungen von besenderten Hühnern sowie Nachweise von Kücken gaben einen Einblick, welche Habitats vorrangig genutzt wurden. So hat die Henne Tanja am Langmartskopf im Winter vorwiegend Randlinien von dichteren Beständen, im Sommer hingegen lückige halboffene Bestände mit viel Beerkraut genutzt. Die Nachweise von Kücken (1990) im Gebiet Hohloh-Breitloh entfallen ebenfalls häufig auf Übergangsbereiche von lichten Wäldern zu Offenflächen, Jungwüchsen und verwachsenen Hochmooren.

Viele dieser heute noch günstigen Strukturen verschlechtern sich in den nächsten Jahren infolge des Baumwachstums. Es stellt sich deshalb die Frage, wie man dieser Entwicklung begegnen soll. Wir sahen einige Hochmoorbereiche, wo vor allem die sich ausbreitende Fichte entfernt worden ist. Man darf annehmen, dass durch die geringe Wüchsigkeit bedingt, die Eingriffe sicher 20 bis 30 Jahre den heutigen Zustand erhalten.

In besseren Wuchsgebieten hingegen sind die Massnahmen in ca. 10 bis 20 Jahren zu wiederholen. Grössere Sturmflächen haben sich natürlich mit Föhren, Fichten, etwas Weisstanne, Vogelbeere und Birken bestockt. Man muss sich entscheiden, ob die Dichtung weiter wachsen soll und sie somit in wenigen Jahren von den Hühnern verlassen wird, oder ob kräftige Eingriffe die Fichte zu Gunsten der Föhre als zukünftiger Altbestand entfernen sollen, womit die Hühnertauglichkeit durchgehend erhalten bleiben kann. Der Umstand, dass es sich um hochwertige Aufzuchtgebiete handelt, spricht für die Entfernung der Fichten, auch wenn dies Kosten verursacht. Im Hinblick auf die zu erwartende Veränderung der in den letzten Jahren über Sturmereignisse sowie Borkenkäferbefall erfolgten Bestandesöffnungen hin zu einwachsenden und sich schliessenden Stangenholzflächen, sind sowohl der erzwungene Erhalt von Offenflächen sowie die Neuschaffung von Ersatzflächen frühzeitig und im genügenden Ausmass zu realisieren. Ansonsten dürfte das böse Erwachen vorprogrammiert sein.

Wir haben folgende Erkenntnisse gewonnen oder bestätigt gefunden:

- **Auch auf Heidelbeerstandorten müssen dichte Bestände zuerst etwas aufgelockert werden, damit sich die Heidelbeere wieder installieren kann, bevor der Bestand stark aufgelockert oder gar geräumt wird. Sonst besteht die Gefahr, dass Gräser, Farn oder Wundkraut etc. überhand nehmen.**

- **Die lockeren Bestände (0,5 bis 0,7 Kronendeckung) allein genügen den Hühnern nicht für die Aufzucht, es braucht zusätzlich genügend grosse Lücken in Form von Verjüngungsschlägen, von lückigen Moorrandpartien oder von Ereignisflächen, wenn möglich mit liegendem Totholz als Strukturelement.**
- **Damit ergeben sich auch viele Randlinien, welche wenn möglich gebuchtet sein sollen.**
- **Obwohl wir die besten Gebiete besichtigt haben, z.B. in der Nähe von Balzplätzen mit 10 und mehr balzenden Hähnen, konnten nur wenig Feldnachweise gefunden werden.**

Franz Rudmann, 18.09.2007

		
Waldlandschaft mit grossen Sturmflächen, Hohloh	Lückiger Moorwald mit Vaccinium und offenem Boden, Bon 1	Durchblick zum Mooresee
		
Randlinie, Struktur, Kleinsträucher, Bon. 1	Bejagungsschneise im Jungwald	Fleckenweise Wald, Vaccinium, offener Boden
		
Alte offene Fläche wächst zu	Fi entfernt, Aufzuchtgebiet	Fi entfernt, Aufzuchtgebiet
		
Aufzuchtgebiet	Aufzuchtgebiet	Versuch mit Waldweide